

rungen an die Anlage gestellt werden müssen, dann hilft die rechtzeitige Herausgabe der Pläne gar nichts. Die Besteller verhindern durch eine derartige Arbeitsweise die kontinuierliche Arbeit der Betriebe. Dadurch können die Betriebe nicht rechtzeitig konstruieren, Material bestellen und ihre Pläne termingemäß erfüllen.

Untersuchen wir auch die Frage, die der Parteisekretär des Kunstseidenwerkes „Friedrich Engels“ in Premnitz, Genosse Lill, gestellt hat. Er schilderte, daß die Wohnungsbauten, die in Premnitz 1953 begonnen wurden, 1954 nicht fertiggestellt werden können, da keine Mittel zur Verfügung stehen. Wie ist hier die Lage? Der Bezirk Potsdam hat im Wohnungsbauprogramm 1953 eine Riesenzahl von Wohnbauten begonnen, ohne sich zu überlegen, daß die im Jahre 1953 begonnenen Rohbauten auch mindestens im Jahre 1954 fertiggestellt werden müssen. Der Bezirk Potsdam hat die Mittel für 1954 jedoch nicht in erster Linie für die Fertigstellung der begonnenen Wohnungen verwendet, sondern noch viele neue Wohnungsbauten in Angriff genommen. So bekam auch Premnitz nicht genügend Mittel, um die begonnenen Wohnungen fertigzustellen.

In keinem staatlichen Plan wurde festgelegt, daß im Bezirk Potsdam nur die Grundsteine gelegt, aber keine Wohnungen fertiggebaut werden.

Es ist richtig, für die Arbeiter in Premnitz viele Wohnungen zu bauen. Der Rat des Bezirkes trägt die Verantwortung dafür, daß die begonnenen Wohnbauten auch fertiggestellt werden.

Um unsere Erfolge fortsetzen zu können, müssen wir alle unsere Kräfte anspannen und mit einer Reihe großer Mängel und Schwächen fertig werden. Es gibt in unserer Wirtschaft zum Beispiel noch wesentliche Disproportionen, das heißt Mißverhältnisse in der Entwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige. Genosse Ulbricht hat das gezeigt. Und zwar ist die Produktion von Elektroenergie, Brennstoffen und bestimmten Chemikalien gegenüber der gesamten Entwicklung unserer Volkswirtschaft zurückgeblieben. Die Produktion von Massenbedarfsgütern ist vollkommen unzureichend, und auch die Produktion der Landwirtschaft entspricht nicht dem Entwicklungstempo der Industrie.

Um aber die Lebenslage der Bevölkerung ständig weiter zu verbessern, müssen wir diese Disproportionen unbedingt beseitigen.